

und Beleuchtungsanlagen und Reparaturwerkstätte (in Salach-Süßen) und Reparatur-Werkstätte (in Wilddbad) 84688 M 28 J — Verlagskapital (Verlagsrechte) 48000 M — Konto für neue Unternehmungen 154494 M 96 J — Effekten der Reserven (in Stuttgart) und Effekten 2005000 M — Kassenbestände (in Stuttgart, Salach und Wilddbad) 4211 M 60 J — Wechselbestände (in Stuttgart) 159385 M 78 J — Kautionsseffekten (in Stuttgart) 2060 M — Bank-Guthaben in Stuttgart und Frankfurt a. M. 128921 M 23 J — Debitoren (in Stuttgart, Salach und Wilddbad) 640935 M 12 J — Vorräte des Verlags an Manuskripten, Bildern zc. 201719 M 86 J — Vorräte des Verlags an Büchern, Druckfachen zc. 812684 M 51 J — Vorräte an unbedrucktem Papier, Materialien und halbfertigen Arbeiten (in Stuttgart) 218757 M 65 J — Vorräte der Papierfabrik Salach-Süßen 358237 M 12 J — Vorräte der Papierfabrik Wilddbad 47625 M 57 J — Vorräte der Holzschleifereien Wilddbad 10448 M 22 J — Vorausbezahlte Versicherungsprämien 11368 M 34 J — in Summa 7768576 M 74 J.

Das Gewinn- und Verlustkonto zeigt im Haben folgende Posten: per Vortrag vom Vorjahr 50782 M 78 J — per nachträglich eingegangene, früher abgeschriebene Posten 251 M 57 J — per Brutto-Ertrag der gewerblichen Etablissements 65722 M 03 J — per Netto-Mietertrag der Areale und Wohnhäuser 15689 M 96 J — per Netto-Ertrag des Zinskontos 505 M 49 J — per Gewinn an dem Verkauf der Hadern-Sortieranstalt Blochingen 38280 M 02 J. — Diesen Habenposten stehen folgende Sollposten gegenüber: an Generalunkosten 38567 M 34 J — an Verlust an Ausständen 6803 M 54 J — an Abschreibungen pro 1901/02 120104 M 58 J — an Gewinnsaldo 5756 M 39 J.

Die Bilanz des „Neuen Tagblatts“, N.-G. in Stuttgart vom 31. Dezember 1901 ist (gemäß dem Beschluß der letzten Generalversammlung) dem Bericht angeschlossen. Sie verzeichnet an Aktiven: Immobilien, Wohnhäuser und Arbeitsräume 575603 M 86 J — Maschinen und technische Einrichtungen 123889 M 79 J — Inventarien, Utensilien und Betriebsvorräte 78896 M 06 J — Verlagskonto 209032 M 30 J — Kassaconto 21529 M 44 J — Diverse Debitoren 178227 M 02 J — Deutsche Verlagsanstalt (als Debitor) 560000 M. — An Passiven: Aktienkapital 1000000 M — Diverse Kreditoren 518007 M 32 J — Reservefonds 78392 M 21 J — Gewinn 150778 M 94 J. — Die Reinerträge für Abonnements, Annoncen zc. haben 262191 M 76 J gebracht. Die Generalunkosten betragen 49061 M 02 J, die Abschreibungen 66247 M 13 J.

Preis Ausschreiben. — Das vom Verlag der Maler-Zeitung in Leipzig verkündete Preis Ausschreiben zur Erlangung von Entwürfen für 1. einen Zeitungskopf, 2. eine Festumschlagzeichnung, 3. verschiedene Rubrikköpfe ergab insgesamt 134 Eingänge. Das Preisrichteramt bestand aus den Herren Professor Max Seliger (Leipzig), Direktor Dr. Richard Graul (Leipzig), Professor Karl Seffner (Leipzig), Dekorationsmaler Richard Hesse (Leipzig) und Architekt Hans Friedel (Dresden). Es erkannte den Preis von 300 M der Arbeit unter dem Motto „Falter“ zu, deren Einsender Fridolin Fenker (Karlsruhe) war. Der Preis von 200 M fiel je zur Hälfte mit 100 M auf die beiden Arbeiten von Adolf Müller (Altona) und Alfred Krug (Rastatt). Den Preis von 100 M erhielt Bruno Mauder (Stuttgart).

Notenstecher-Vohntarif. — Eine Versammlung der Notensstecher Leipzigs im „Coburger Hof“ am 16. d. M., die von 160 Personen besucht war, beschloß auf Vorschlag ihrer Tariff Kommission, den von letzterer mit den Prinzipalen vereinbarten Vohntarif mit dreijähriger Geltungsdauer anzunehmen.

Kolonialkartographische Ausstellung. — Unter Leitung der Herren Professor Dr. Hans Meyer (Leipzig) und der Kartographen Paul Sprigade und Max Moisel war mit dem Deutschen Kolonialkongreß 1902, der am 10. und 11. Oktober im Reichstagsgebäude zu Berlin getagt hat, eine kartographische Ausstellung verbunden, die den Werdegang der deutschen Kolonialkartographie zur Darstellung brachte und einen Ueberblick über die seit Beginn unsrer Kolonialpolitik geleistete Arbeit gab. Der Deutsche Reichsanzeiger giebt über den großen Erfolg dieser Ausstellung das folgende Urteil ab: Es war das erste Mal, daß dem Publikum ein derartig vollständiges, systematisch geordnetes Bild der geographischen Forschung in den deutschen Kolonien vor Augen geführt wurde. Der Besucher erhielt eine Vorstellung von der Thätigkeit des von der Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes gegründeten Kolonialkartographischen Instituts, in dem das aus den Kolonien eingehende, von Offizieren, Beamten und Forschern gesammelte, überaus reiche Material kritisch gesichtet und verarbeitet wird. Deutsche Arbeitskraft und Arbeitsfreudigkeit, vor allem aber deutsche Gründlichkeit sind auf diesem Gebiete, zumal wenn man die kurze Zeit unsrer kolonialen Thätigkeit berücksichtigt, in einer Weise in Erscheinung ge-

treten, die Erstaunen und Bewunderung erregen muß. Im wesentlichen wurden Beispiele für folgende Arten von Veröffentlichungen vorgeführt: Karten, die eine erschöpfende Darstellung besonders wichtiger oder interessanter Gebiete unter Verwertung alles vorhandenen Materials geben, Karten mit Darstellung besonders wichtiger Routenaufnahmen, Uebersichtskarten und Veröffentlichungen provisorisch bearbeiteter Materialien, geologische Karten, Karten, die Eisenbahnen bezw. Eisenbahnprojekte betreffen, und Karten wirtschaftlicher Natur. Der Besucher erhielt eine Begleitschrift, die von den durch ihre Leistungen auf dem Gebiete der Kolonialkartographie bekannten Herren Paul Sprigade und Max Moisel verfaßt ist.

Nochmals die Bibliothek Barberini. (Vgl. Nr. 217, 239 d. Bl.). — Ueber die jüngst vom Papst angekaufte Bibliothek Barberini und einige frühere Erwerbungen Leo XIII. von bedeutenden Bücher- und Handschriftensammlungen berichtet die Zeitung „La Croix“. Ein Mitarbeiter der Allgemeinen Zeitung entnimmt diesem Bericht das Folgende:

Zu Beginn seines Pontifikats bereicherte Leo XIII. die vatikanische Bibliothek mit dem sogenannten Fonds Cicognani; später wurden die Archive der Fürsten Borghese Eigentum des Vatikans, und in neuerer Zeit erwarb der Papst die ganze Bibliothek der Fürsten Barberini um 500 000 Frs. Vor der großen Revolution zählte diese Büchersammlung 100 000 Bände und 10 000 Manuskripte. Die zur Revolutionszeit von ihr entnommenen Werke haben ihren Bestand aber um fast die Hälfte verringert, so daß sie gegenwärtig nur noch 50 000 Bände und 8000 Manuskripte enthält. Zu letztern gehören vor allem viele Autographen von Heiligen, unter andern solche des heiligen Karl Borromäus, und diplomatische Urkunden von allen europäischen Höfen. Bekanntlich war der Bruder Urbans VIII. (ein Barberini) Kapuziner und Kardinal, und so wird man sich nicht darüber wundern, daß unter diesen Schriftstücken sich auch solche von der berühmten „grauen Eminenz“ befinden. Diese Bibliothek enthält eine große Anzahl von orientalischen Manuskripten, von diarii und vielen Manuskripten aus der Epoche der Humanisten. Beträchtlich ist die Bibelsammlung der Barberinischen Bibliothek, die ganz hervorragende Miniaturmalereien aufweist. In dieser Bibliothek fand der gelehrte Kardinal Pitra den berühmten Codex Claromontanus wieder, nach dem er zwanzig Jahre lang vergeblich in allen Bibliotheken Europas geforscht hatte. Dieses Manuskript enthielt auch den ersten Diktionär des christlichen Symbolismus (den Schlüssel des heiligen Melito), der dem heiligen Melito zugeschrieben wird, dem Bischof von Sardes, der im zweiten Jahrhundert lebte. — Die Barberinische Bibliothek war nur einen Tag in der Woche, am Donnerstag, geöffnet und hatte als Bibliothekar einen alten Sekretär des Kardinals Pitra, den ebenso gelehrten wie bescheidenen Msgr. Pieralisi. Der Papst wird diese Bibliothek nicht der vatikanischen einverleiben, sondern in besondern Sälen unterbringen, die den Namen Fonds Barberini führen sollen. So werden die Forscher ihre Studien leichter fortsetzen und zu Ende führen können, da die vatikanische Bibliothek durchschnittlich fünfmal in der Woche von 9—1 Uhr geöffnet ist.

Unbestellbare Ansichtspostkarten. — Wie der Frankfurter Zeitung berichtet wird, verfallen in Paris jeden Monat rund 12 000 Ansichtskarten dem Feuertode. Die Postverwaltung, die sich die größte Mühe gebe, die Verbreitung der illustrierten Postkarten zu fördern, und die einer neuesten Verfügung zufolge auch die Beförderung unter Schleife mit 1 Centime Porto gestatte, habe gegenwärtig einen Vorrat von 26 300 illustrierten Postkarten, die weder an die Adressaten bestellt, noch an die Absender zurückgeschickt werden könnten. 15 500 davon kämen aus dem Ausland. 54 Prozent der verfallenen Karten seien an unbekannte oder unauffindbare Personen gerichtet, 30 Prozent seien von den Empfängern wegen des darauf lastenden Strafpontos abgelehnt worden, bei 8 Prozent sei die Adresse unvollständig, und bei 8 Prozent fehle die Adresse überhaupt.

(Sprechsaal.)

Warenhaus-Buchhandel.

Es ist von mir festgestellt, daß von der am 20. September d. J. neu gegründeten Buchhandlung

A. Viebau, Inhaberin Auguste Viebau,
Berlin N.W., Stendaler Str. 22,

bestellte und bezogene Bücherlieferungen im Warenhaus Hermann Tiez zum Verkauf gelangten.

Berlin, 17. Oktober 1902.

Karl Siegismund,
Vorsitzender der Vereinigung der Berliner
Mitglieder des Börsenvereins.